

**Marcus Mery**

---

**Prüfungsvorbereitung**

**Heilpraktiker Psychotherapie**

**Lehrbuch 5**



**Psychopharmaka, Kinder-  
und Jugendpsychiatrie**

**heilpraktiker  
psychotherapie**

**Marcus Mery**

---

**Lehrbuch 5**

**Prüfungsvorbereitung**

# **Heilpraktiker Psychotherapie**

**Psychopharmaka,  
Kinder- und Jugendpsychiatrie**

**heilpraktiker  
psychotherapie**

Marcus Mery  
Lehrbuch 5  
Prüfungsvorbereitung  
Heilpraktiker Psychotherapie  
Psychopharmaka, Kinder- und  
Jugendpsychiatrie

*Bibliografische Information der Deutschen  
Bibliothek –*  
Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese  
Publikation in der Deutschen Nationalbiblio-  
grafie; detaillierte bibliografische Daten sind  
im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

3. überarbeitete und erweiterte Auflage

Herausgeber: Verlag Heilpraktiker Psycho-  
therapie, Marcus Mery, Offenbach, 2009.

Umschlaggestaltung: bitpublishing,  
Schwalbach

Bildnachweis: Archiv des Verlages  
Illustrationen: Renate Robu  
Grafiken: bitpublishing

Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier

© 2009 Verlag Heilpraktiker Psychotherapie  
Lübecker Straße 4, 63073 Offenbach  
Printed in Germany

Satz: bitpublishing, Schwalbach  
Druck: Verlag Heilpraktiker Psychotherapie,  
Offenbach

ISBN 978-3-941356-85-6

Das Werk, einschließlich aller seiner Teile,  
ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwer-  
tung außerhalb der engen Grenzen des  
Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustim-  
mung des Verlages unzulässig und strafbar.  
Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen,  
Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die  
Einspeicherung und Verarbeitung in elektro-  
nischen Systemen.

## Inhaltsverzeichnis

Vorwort .....	8
Kontakt .....	8
Einführung .....	10
Die Infos zur rechtlichen Situation .....	10
Benötigte Unterlagen und Voraussetzungen .....	11
Berufsbezeichnung .....	12
Inhalte der schriftlichen Prüfung .....	13
1 Psychopharmaka .....	16
1.1 Allgemeines .....	16
1.1.1 Geschichte .....	17
1.2 Verordnung und Dosierung .....	19
1.2.1 Psychopharmaka bei Kindern und Jugendlichen .....	19
1.2.2 Psychopharmaka im höheren Lebensalter .....	20
1.3 Neurologie .....	21
1.3.1 Bestandteile des Nervensystems .....	21
1.3.2 Aufbau eines Neurons .....	24
1.3.3 Prozess der chemischen Übertragung an den Synapsen .....	26
1.4 Psychopharmakagruppen .....	27
1.4.1 Antidepressiva .....	27
1.4.2 Neuroleptika .....	30
1.4.3 Beruhigungsmittel (Tranquilizer) .....	33
1.4.4 Schlafmittel (Hypnotika) .....	36
1.4.5 Psychostimulanzien .....	37
1.4.6 Phasenprophylaktika (Stimmungsstabilisierer) .....	39
Lernkontrolle 1 .....	40
Musterlösungen zur Lernkontrolle 1 .....	41
2 Kinder- und Jugendpsychiatrie .....	47
2.1 Entwicklungspsychologie und -psychopathologie .....	47
2.1.1 Entwicklung .....	48
2.2 Klassische Entwicklungsmodelle .....	50
2.2.1 Triebtheoretisches Entwicklungsmodell nach Freud .....	50
2.2.2 Kognitives Entwicklungsmodell nach Piaget .....	52
2.2.3 Entwicklungsaufgaben nach Havighurst .....	53
2.3 Intelligenzminderung .....	56
2.4 Umschriebene Entwicklungsstörungen .....	60

2.4.1	Störungen des Sprechens und der Sprache .....	60
2.4.2	Störungen schulischer Fertigkeiten .....	62
2.5	Tief greifende Entwicklungsstörungen.....	63
2.5.1	Frühkindlicher Autismus .....	64
2.5.2	Asperger-Syndrom .....	66
2.5.3	Rett-Syndrom.....	68
2.6	Psychosen im Kindes- und Jugendalter .....	69
2.7	Expansive Verhaltensstörungen .....	71
2.7.1	Aufmerksamkeitsdefizit-/Hyperaktivitätsstörung (ADHS / ADS).....	71
2.7.2	Störungen des Sozialverhaltens.....	75
2.8	Emotionale Störungen .....	76
2.8.1	Schulverweigerung .....	76
2.9	Zwangsstörungen .....	77
2.10	Tic-Störungen .....	77
2.11	Störungen der Ausscheidung .....	79
2.11.1	Enuresis.....	79
2.11.2	Enkopresis.....	81
2.12	Kindliche Essstörungen .....	82
2.12.1	Rumination.....	82
2.12.2	Fütterungsstörung .....	83
2.12.3	Pica.....	83
2.13	Störungen sozialer Funktionen.....	84
2.13.1	Selektiver Mutismus .....	84
2.13.2	Bindungsstörungen.....	84
2.14	Stereotype Bewegungsstörungen .....	85
2.15	Störungen der Geschlechtsidentität .....	85
	Lernkontrolle 2.....	87
	Musterlösungen zur Lernkontrolle 2 .....	88
3	Suizidalität .....	94
3.1	Allgemeines .....	95
3.2	Definition.....	96
3.2.1	Suizidmethoden.....	97
3.3	Epidemiologie .....	97
3.4	<i>Strategien im Umgang mit suizidalen Patienten</i> .....	102
3.5	Diagnostik und Risikoabschätzung.....	104
3.5.1	Risikogruppen.....	104
3.5.2	Fragenkatalog zur Abschätzung der Suizidalität.....	105
3.5.3	Präsuizidales Syndrom.....	106
3.5.4	Stadien einer suizidalen Krise .....	106
3.6	Interventionen und Techniken .....	108

3.6.1	Zeit gewinnen.....	108
3.6.2	Arbeit mit Gefühlen .....	109
3.6.3	Arbeit mit Persönlichkeitsanteilen .....	109
3.6.4	Arbeit mit inneren Bildern .....	110
3.6.5	Verträge .....	111
3.6.6	Notfallplan .....	114
3.6.7	Häufige Fehler im Umgang mit Suizidpatienten .....	114
3.6.8	Zwangseinweisung .....	116
3.6.9	Ablauf einer Zwangseinweisung .....	116
3.6.10	Wann eine Krisenintervention als abgeschlossen gilt ....	117
	Lernkontrolle 3.....	119
	Musterlösungen zur Lernkontrolle 3 .....	120
	Schriftliche Amtsarztfragen .....	124
	Lösung.....	134
	Kleines psychologisches Lexikon .....	136
	Schlagwortregister .....	172

# Kapitel 1

---

## Psychopharmaka

# 1 Psychopharmaka

Psychopharmaka gehören mittlerweile zu den am meisten verordneten Medikamenten und werden auch von Ärzten und nicht nur von Psychiatern/Nervenärzten eingesetzt. Heilpraktiker für Psychotherapie haben zwar nicht die Erlaubnis, Psychopharmaka zu verschreiben, aber es gehört in ihren Verantwortungsbereich, diese Medikamente, ihre Wirkung auf das zentrale Nervensystem und ihre Nebenwirkungen zu kennen.



Zur inhaltlichen Konkretisierung werden Definitionen, Indikationen, Wirkungsweisen und Nebenwirkungen der Psychopharmaka dargestellt. Es ist auch ein kleiner Exkurs in die Neurologie erforderlich, um die biologische Wirkungsweise der Psychopharmaka zu verstehen. Dabei ist es nicht wichtig, die

Begrifflichkeiten der Neurologie zu wissen, sondern ein Verständnis für die Kommunikation der Zellen zu haben. Nachdem Sie diese Lektion durchgearbeitet

haben, können Sie den Begriff der Psychopharmaka inhaltlich füllen und haben gleichzeitig eine Grundlage für das Verständnis über die Notwendigkeit und Wirkungsweise der Psychopharmaka.

## 1.1 Allgemeines

### **Definition**

Die Psychopharmakotherapie ist eine somatische Therapie, die sich mit der Reduktion bzw. Beseitigung psychischer Syndrome befasst.

Bei Psychopharmaka handelt es sich um eine Sammelbezeichnung für chemisch verschiedenartige Arzneimittel, die die Aktivität des Zentralnervensystems beeinflussen und auf psychische Funktionen wirken wie

- Stimmung
- Affektivität
- Emotionalität

Psychopharmaka werden auch als psychotrope Substanzen bezeichnet. Sie zeigen ihre Wirkung in den Synapsen, die die Verbindungsstellen zwischen den einzelnen Nerven sind, um miteinander zu kommunizieren. Aus diesem Grund wirkt sich die Substanz nicht direkt auf die Psyche aus, sondern verändert bestimmte neurophysiologische Vorgänge.



## **Einteilung**

Die Psychopharmaka werden nach ihrer neuropsychologischen Wirkung eingeteilt. Zu ihnen zählen folgende Gruppen:

- Antidepressiva
- Neuroleptika
- Tranquilizer
- Hypnotika
- Psychostimulanzien
- Phasenprophylaktika

### **1.1.1 Geschichte**

Durch eine Zufallsentdeckung der antipsychotischen Wirkung des Chlorpromazin, einer Substanz, die als antiallergisches Mittel erprobt wurde, begann 1950 in der Psychiatrie das Zeitalter der Medikamentenbehandlung.

1957 folgte dieser Entdeckung das Haloperidol, hier handelte es sich aber um das Ergebnis einer gezielten Suche nach weiteren antipsychotischen Substanzen.

Gleichzeitig wurde das erste antidepressiv wirksame Medikament eingeführt, bei dem es sich wieder um eine Zufallsentdeckung handelte, denn es sollte ursprünglich zur Behandlung von Schizophrenieerkrankten eingesetzt werden. Es war aber für diesen Fall nicht tauglich, wirkte jedoch gegen depressive Symptome.

1960 wurden schließlich die ersten Tranquilizer entwickelt. In diesen Jahren wurde auch die rückfallprophylaktische Wirkung von Lithiumsalzen bei manisch-depressiven Erkrankungen bekannt. Alle wesentlichen Entdeckungen der Psychopharmakotherapie wurden in einem Jahrzehnt gemacht. Erst während des vergangenen Jahrzehnts kam es zu einem neuen Entwicklungsschub in der Erforschung von Psychopharmaka, zunächst bei den Antidepressiva, dann bei den Neuroleptika. Die Entwicklung ist jedoch noch lange nicht abgeschlossen und es wird weiterhin an Produkten gearbeitet, die noch wirkungsvoller sind und weniger Nebenwirkungen aufzeigen.

Die Einführung der Psychopharmaka veränderte die Psychiatrie. Mögen die Psychopharmaka in mancher Hinsicht unvollkommen sein, eröffnet doch keine andere Arzneimittelgruppe so vielfältige therapeutische Möglichkeiten. Seit ihrer Entdeckung ist es möglich, viele psychische Krankheiten zu behandeln und Betroffenen somit eine verbesserte Lebensqualität durch berufliche und soziale Reintegration bzw. Rehabilitation und ambulante Therapie zu bieten.

Die Problematik der »chemischen Zwangsjacke« ist aber auch heute noch aktuell. Das bedeutet, dass die neuroleptische Behandlung an manchen Orten noch immer entgegen der Forderungen der Pioniere ausschließlich und ohne

- Exakte Aufklärung und Information des Patienten über Wirkung und mögliche Nebenwirkungen sowie Wechselwirkungen mit anderen Medikamenten, insbesondere mit Alkohol (diesen möglichst meiden).
- Längerfristige Kombinationen mehrerer Psychopharmaka möglichst vermeiden.
- Persönliche Verordnung mit Verlaufskontrollen (Dosisanpassung). Aufbau einer tragfähigen Arzt-Patienten-Beziehung (Compliance).
- Gesamtbehandlungsplan erstellen, der auch andere Therapieformen umfasst (ärztliches Gespräch, Psychotherapie, physikalische Maßnahmen).
- Bei Langzeitmedikation Kooperation mit Facharzt (Indikationsstellung, Dosierung, Behandlungsdauer). Gesonderte Aufklärung über mögliche Nebenwirkungen bei Langzeitmedikation (Spätdyskinesien). „Pass“ für Lithium- und Depot-Neuroleptika führen. Beendigung der Behandlung grundsätzlich durch langsam ausschleichende Dosisreduktion.

## 1.3 Neurologie

Um zu verstehen, wie Psychopharmaka ihre Wirkung im ZNS (Zentralnervensystem) zeigen, werden wir unseren Blick als erstes auf den Aufbau eines Neurons richten, weiter ein Verständnis entwickeln, wie die einzelnen Neuronen untereinander kommunizieren, und zum Schluss die Aufgabe vom endokrinen System klären.

### 1.3.1 Bestandteile des Nervensystems

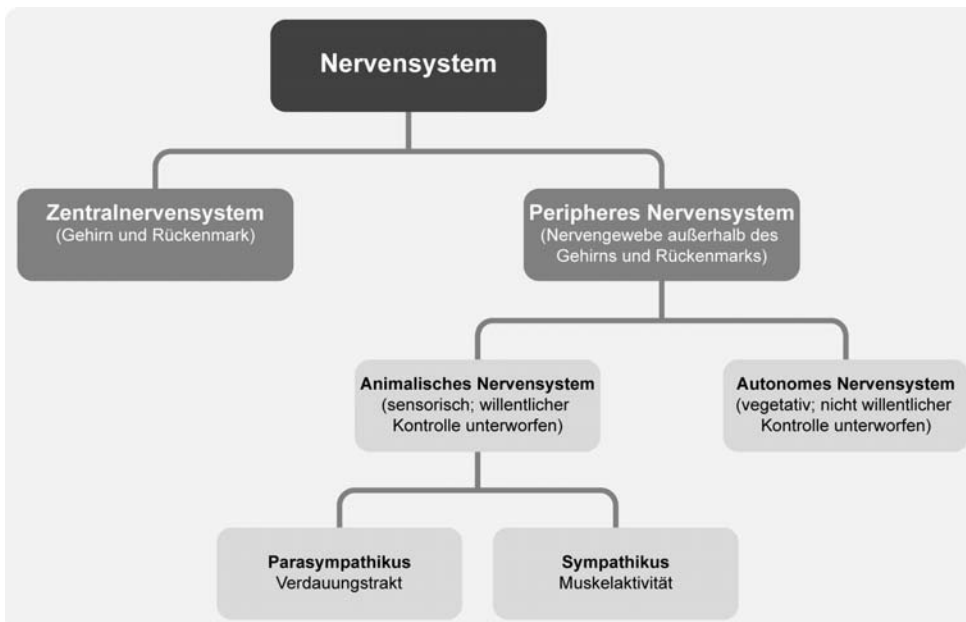
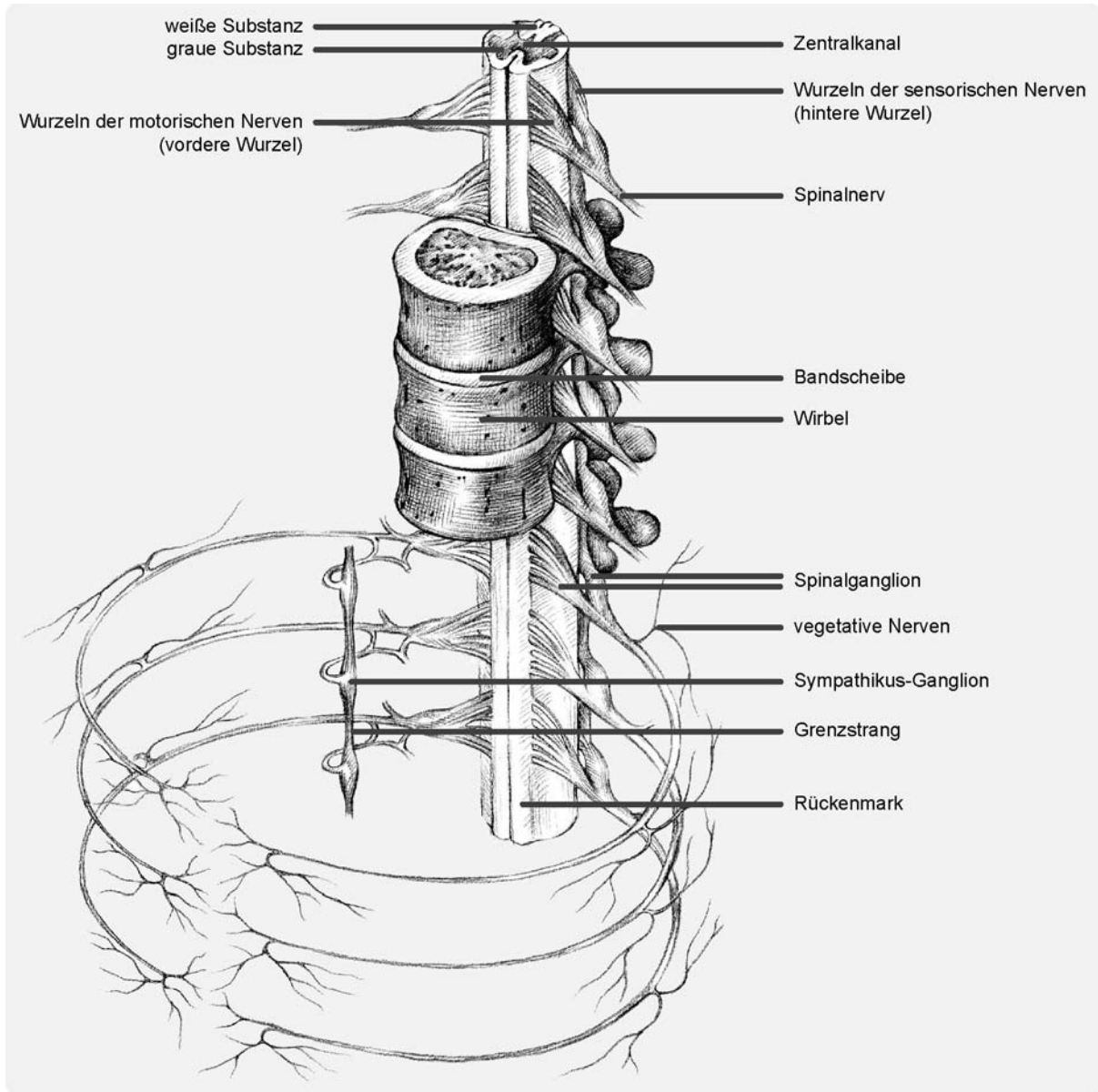


Abbildung 2: Bestandteile des Nervensystems

Das Nervensystem bietet dem Menschen die Möglichkeit, Umweltinformationen, die in Form von physikalischen oder chemischen Reizen auf ihn einwirken, aufzunehmen, zu verarbeiten und entsprechend darauf zu reagieren.

Das Nervensystem wird, wie in der Zeichnung dargestellt, in mehrere Bestandteile aufgeteilt.

Jeder Bestandteil hat seine bestimmten Aufgaben.



**Abbildung 3:** Peripheres Nervensystem (Rückenmark)

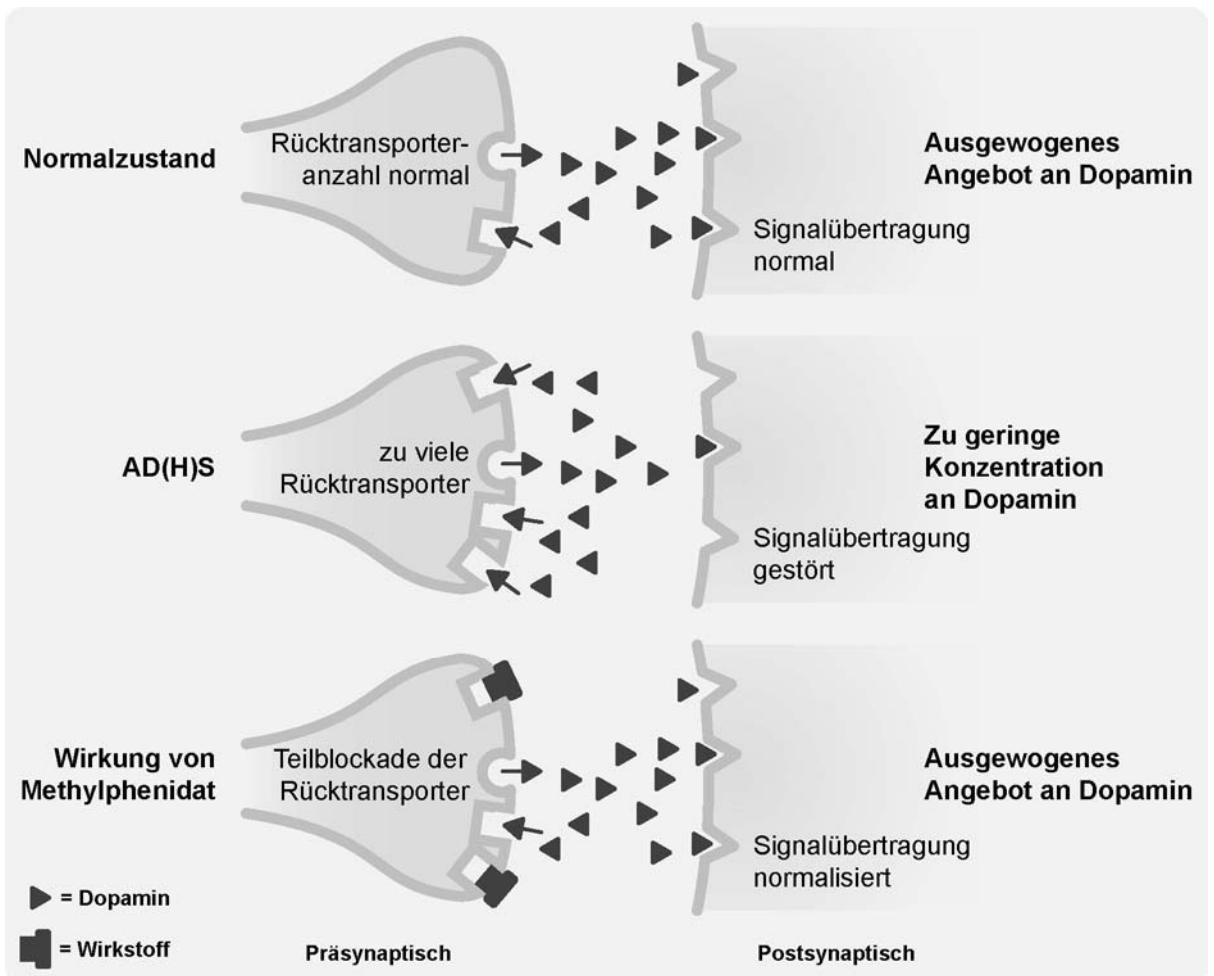


Abbildung 7: Wirkungsweise von Methylphenidat

### Nebenwirkungen

Zu Nebenwirkungen der Psychostimulanzien zählen:

- Tachykardie, Hypertonie
- Inappetenz
- Schlaflosigkeit
- Kopfschmerzen
- Tremor
- hohes Missbrauchs- und Suchtpotenzial
- Anorexie durch Anwendung als Appetitzügler
- können das Längenwachstum bei Kindern verzögern
- Ängstlichkeit, Aggressivität

## Lernkontrolle 1

### zur Vorbereitung auf die Amtsarztprüfung

1. Was versteht man unter Psychopharmaka?
2. Was wird unter dem Begriff „Therapeutische Breite“ verstanden?
3. In welche Gruppen werden die Psychopharmaka eingeteilt?
4. Welchen Stellenwert haben Psychopharmaka und was sind die Gefahren im Umgang mit Psychopharmaka?
5. Nennen Sie die „Zehn Gebote“ der Psychopharmaka-Therapie!
6. Welche Störungsformen werden mit Psychopharmaka behandelt?
7. Geben Sie für Antidepressiva, Neuroleptika und Hypnotika die Indikation, Wirkung, Einteilungen und Nebenwirkungen kurz an!

Schreiben Sie hier Ihre Fragen zu diesem Kapitel auf!

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

## Musterlösungen zur Lernkontrolle 1

### 1. Was versteht man unter Psychopharmaka?

Bei Psychopharmaka handelt es sich um eine Sammelbezeichnung für chemisch verschiedenartige Arzneimittel, die die Aktivität des Zentralnervensystems beeinflussen und auf psychische Funktionen wie Stimmung, Affektivität und Emotionalität wirken. Die Psychopharmakatherapie ist eine somatische Therapie, die sich mit der Reduktion bzw. Beseitigung psychischer Syndrome befasst. Psychopharmaka werden auch als psychotrope Substanzen bezeichnet. Sie zeigen ihre Wirkung in den Synapsen, die die Verbindungsstellen zwischen den einzelnen Nerven sind, um miteinander zu kommunizieren. Aus diesem Grund wirkt sich die Substanz nicht direkt auf die Psyche aus, sondern verändert bestimmte neurophysiologische Vorgänge.

Psychopharmaka gehören mittlerweile zu den am meisten verordneten Medikamenten und werden auch von Ärzten und nicht nur von Psychiatern/Nervenärzten eingesetzt. Heilpraktiker für Psychotherapie haben zwar nicht die Erlaubnis, Psychopharmaka zu verschreiben, aber es gehört in ihren Verantwortungsbereich, diese Medikamente, ihre Wirkung auf das zentrale Nervensystem und ihre Nebenwirkungen zu kennen.

### 2. Was wird unter dem Begriff „Therapeutische Breite“ verstanden?

Als therapeutische Breite eines Arzneimittels bezeichnet man das Verhältnis seiner therapeutischen zu seiner toxischen Wirkung. Ein Arzneimittel ist umso gefährlicher, je kleiner die therapeutische Breite ist. Ein Psychopharmaka mit geringer therapeutischer Breite ist beispielsweise Lithium, bei dessen Anwendung deshalb regelmäßig der Blutspiegel laborchemisch überprüft werden muss.

### 3. In welche Gruppen werden die Psychopharmaka eingeteilt?

Die Psychopharmaka werden nach ihrer neuropsychologischen Wirkung eingeteilt in Antidepressiva, Neuroleptika, Tranquilizer, Hypnotika, Psychostimulanzien und Phasenprophylaktika.

### 4. Welchen Stellenwert haben Psychopharmaka und was sind die Gefahren im Umgang mit Psychopharmaka?

Psychopharmaka sind unentbehrliche Hilfsmittel bei der Behandlung schwerer psychischer Störungen wie Schizophrenien, manisch-depressiver Erkrankungen, akuter Ängste oder depressiver Störungen mit akuter Suizidalität und somit nicht mehr wegzudenken. Ohne Psychopharmaka würden verschiedene psychische Krankheiten zu jahrelangen Krankenhausaufenthalten oder schweren

# **Schriftliche Amtsarztfragen**

---

## Schriftliche Amtsarztfragen

### Frage 1

**Bei schweren Depressionen können zur Behandlung Medikamente eingesetzt werden, die mit der Sammelbezeichnung „Antidepressiva“ bezeichnet werden. Welche der folgenden Aussagen zu dieser Medikamentengruppe treffen zu?**

- A. Sie hellen die Stimmung auf.
  - B. Es besteht die Gefahr der Medikamentenabhängigkeit bei höherer Dosierung.
  - C. Die beabsichtigte Wirkung setzt nach 2-5 Tagen ein.
  - D. Zu Beginn der Behandlung kann es zu Koordinationsstörungen, Mundtrockenheit und Sehstörungen kommen.
- 

### Frage 2

**Welche Aussagen über Psychopharmaka sind richtig?**

- A. Psychopharmaka werden nur bei organisch bedingten Psychosen eingesetzt.
  - B. Sie beeinflussen die Aktivität des ZNS.
  - C. Alle Psychopharmaka haben ein großes Abhängigkeitspotenzial.
  - D. Sie wirken sich auf psychische Funktionen aus.
- 

### Frage 3

**Ursache einer Intelligenzminderung in der Kindheit können sein:**

- A. Stoffwechselkrankheiten
  - B. Chromosomenanomalien oder Erbkrankheiten
  - C. Infektionskrankheiten
  - D. Verletzungen, Unfälle
  - E. Vergiftungsfolgen
- 

### Frage 4

**Welche der folgenden Aussagen zur Aufmerksamkeitsdefizit-/Hyperaktivitätsstörung (ADHS) treffen zu?**

- A. Mädchen sind deutlich häufiger betroffen als Jungen.
  - B. Die betroffenen Kinder haben häufig in der Schule große Schwierigkeiten.
  - C. Gute Wirksamkeit von Benzodiazepinen (z.B. Valium).
  - D. Die Symptome treten nach dem 8. Lebensjahr auf.
  - E. ADHS-Patienten haben ein erhöhtes Suchtpotenzial.
-





**Marcus Mery**

## **Psychopharmaka, Kinder- und Jugendpsychiatrie**

### **Vorbereitung auf die Prüfung zum Heilpraktiker Psychotherapie**

Das Thema Kinder und Jugendpsychiatrie stellt sicherlich keinen Prüfungsschwerpunkt dar, wurde aber in dieses Lernsystem aufgenommen, da es in den letzten Jahren zunehmend Einzug in die Heilpraktikerprüfung gefunden hat. Suizidalität ist dagegen ein Prüfungsschwergewicht. Themen wie Zwangseinweisung und Strategien mit suizidalen Patienten sollten Sie sehr sicher beherrschen. Auch wenn Sie als Heilpraktiker für Psychotherapie keine Medikamente verschreiben dürfen, müssen Sie sich doch mit Psychopharmaka wegen ihrer Nebenwirkungen auf Ihre Patienten, die gleichzeitig beim Psychiater in Behandlung sind, auskennen.

Lernthemen dieses Buches sind:

- Psychopharmaka (Neurologie, Antidepressiva, Neuroleptika, Beruhigungsmittel, Schlafmittel, Psychostimulanzien u.v.m)
- Kinder- und Jugendpsychiatrie (Klassische Entwicklungsmodelle, Intelligenzminderung, Autismus, Asperger-Syndrom, Rett-Syndrom, Hyperkinetisches Syndrom, Schulverweigerung, Tic-Störung, Störungen des Sozialverhaltens u.v.m.)
- Suizidalität (Methoden, Strategien im Umgang mit suizidalen Patienten, Risikogruppen, Intervention und Techniken, Notfallplan, Zwangseinweisungen u.v.m.)

Jedes Kapitel enthält eine Lernkontrolle, die aus Fragen mit Musterlösungen besteht, die so in der mündlichen Amtsarztprüfung gestellt werden. Die Beantwortung der Fragen dient Ihnen zur Überprüfung des Verständnisses des soeben Gelernten. Am Ende des Buches finden Sie themenbezogene schriftliche Amtsarztfragen der letzten Jahre, die Sie nach Bearbeitung des Buches beantworten können sollten.

**3. überarbeitete und erweiterte Auflage**

ISBN-13

978-3-941356-85-6




9 783941 356856

€ 41,99



**heilpraktiker  
psychotherapie**

 Besuchen Sie uns im Internet  
[www.heilpraktiker-psychotherapie.de](http://www.heilpraktiker-psychotherapie.de)